

Was kann ich machen, wenn immer wieder Schlimmes passiert, Josef? 1

# Träumer oder Visionär?

## Entdecken & Austauschen // Erlebnis

### Erzählvorschlag

*Der Bruder (ein/e verkleidete/r Mitarbeiter/in) kommt in den Raum. Er ist richtig wütend, stampft mit dem Fuß auf, schnappt nach Luft, ist völlig entrüstet:*

Immer dieser kleine Josef. Das ist echt unglaublich. Er muss fast nichts machen. Dabei ist es für uns als Nomadenfamilie so wichtig, dass wir alle zusammenarbeiten, uns gegenseitig helfen. Damit wir hier überleben können in dieser Wüste. Aber der Kleine muss fast nichts machen.

Naja, beim Schafehüten soll er helfen. Aber auch das kriegt er nicht wirklich hin. Was macht er dabei? *Fasst sich kopfschüttelnd an die Stirn.* Zu Papa rennen und ihm brühwarm erzählen, wie schlecht andere über uns reden. Das kann ihm doch egal sein, was andere über uns sagen. Oh, dieser Angeber. Denkt Josef, er wäre was Besseres als wir? Und dann ... Dann bekommt er auch noch tolle Geschenke von Papa. *(deutlich betonen, nicht zu schnell sprechen)* Oh, wie ich es hasse, dieses bunte Gewand, das Papa ihm geschenkt hat. Bunt und auffallend ist es. Stolz mit erhobenem Kopf läuft unser Papasöhnchen damit umher. Man sieht ihn schon von weitem kommen. Oh Mann. Mit so einem Gewand kann er jetzt erst recht nicht mehr arbeiten und in der Familie helfen. Papas Liebling.

*(Hand aufs Herz, deutlich leiser)* Und was ist mit uns? *(kleinen Moment Pause)* Wann bekommen wir mal ein Geschenk von Papa? ... Liebt Papa uns überhaupt? *(Schulterzucken)* Ich weiß nicht. *(wieder entrüstet)* Als ob wir was dafürkönnten, dass der Kleine die Lieblingsfrau von Papa als Mutter hat. Spät ist er geboren worden, da war Papa schon alt. Die meisten von uns Kindern hat Papa von seinen drei anderen Frauen bekommen.

Ja, etwas kompliziert unsere Familie, aber total normal. Naja, bis auf den Kleinen, Papas Liebling. In unserer Geschwisterfolge ist er Nummer 11 von 12. *(übertrieben deutlich, laut)* NUMMER 11. Hat uns Älteren gar nichts zu sagen! Aber Papa, was macht der? Er bevorzugt ihn von vorne bis hinten. Echt unfair. Und jetzt noch dieses Gewand. Warum bekommt der Kleine so etwas Besonderes? Das wäre ein Geschenk für unseren Ältesten, aber nicht für die Nummer 11 unter uns. Wir schuften und rackern uns ab, arbeiten Tag und Nacht für die Familie – und Papas Liebling? Josef hat ein bequemes Leben, so ohne Arbeit. Da könnte man schon neidisch auf ihn werden.

Was heißt hier werden? *(etwas lauter)* Wir sind neidisch auf ihn. Ganz klar. Immer er. Immer steht der Kleine im Mittelpunkt von Papas Aufmerksamkeit. *(kurze Pause)*

Und dann. Vor ein paar Tagen. Wir werden es nie vergessen. Früh morgens, kurz nach dem Aufstehen. Voller Stolz erzählte Josef uns, was er in der Nacht geträumt hatte.

*(mit den Bewegungen der Arme das Erzählte unterstützen; sich über den Traum lustig machen)*

Er erzählte: Wir Brüder waren alle auf dem Feld. Das Getreide war abgeschnitten und wir banden aus den Getreidehalmen Garben, so Getreidebündel. Auf einmal richtete sich seine Garbe auf, stand ganz gerade. Unsere Garben stellten sich im Kreis darum und verneigten sich.

*(kopfschüttelnd)* Was für ein Traum. *(kurze Pause, dann wieder wütend)*

Will er damit angeben? Denkt er, er wird über uns mal herrschen wie ein König? Nie im Leben werden wir uns vor ihm verbeugen, warum sollten wir? Vor diesem Träumer, diesem Angeber. Ausgelacht haben wir ihn, nicht ernstgenommen. Und wir spürten, dass wir anfangen, ihn zu hassen. Ja. Unser Hass auf ihn wird immer größer. Aber so richtig. Wie meiden ihn jetzt komplett und reden seit diesem bescheuerten Traum nicht mehr mit ihm, nur das nötigste. *(kurze Pause, wieder mit Gestik das Erzählte verdeutlichen)* Als wenn das nicht schon genug wäre ...

Gestern kam er wieder frühmorgens zu uns. Direkt nach dem Aufstehen. Er erzählte, was er in dieser Nacht geträumt hatte. Diesmal nicht nur uns, sondern auch Papa. War wieder ein sehr seltsamer Traum. Er erzählte: Vor ihm verbeugten sich Sonne, Mond und elf Sterne. *(irritiert, verächtlich)* Sollten sich jetzt nicht nur wir Brüder, sondern auch Mama und Papa, vor ihm verbeugen? Echt unglaublich.

Keine Ahnung, was unser Träumer da geträumt hat. Aber das Beste war: *(kurze Pause, reibt sich vor Freude die Hände)* Papa hat sein Lieblingssöhnchen mal so richtig zurechtgewiesen, was das denn für ein Traum sein sollte. *(erleichtert, beide Hände auf die Brust legen)* Ach, tat uns das gut. Endlich fand es Papa mal nicht so gut, was er gesagt hatte. *(kurze Pause, wird nachdenklich)* Aber kurz danach ist Papa mit leicht gesenktem Kopf weggegangen, irgendwie nachdenklich. Haben diese Träume von Josef vielleicht doch eine besondere Bedeutung?

*Der Bruder tritt ab.*

**Hinweis //** Falls die Kinder die Geschichte noch nicht gut kennen, erklärt ein/e andere/r Mitarbeiter/in zum Schluss kurz die familiären Rahmenbedingungen:

Ui. Da gibt es ganz schön Ärger in der Familie ... Kennt jemand von euch diese Geschichte schon und weiß um welche Familie es geht? *Kinder antworten und erzählen lassen; ggf.*

*ergänzen:* Es geht um Josef. Der wurde ja auch schon ganz viel erwähnt. Josef hat 11 Brüder. Er

selbst ist der zweitjüngste. Und sie haben 4 verschiedene Mütter – aber nur einen Vater: Jakob. Die Geschichte von Josef steht in der Bibel im Alten Testament. Und wie es der Familie geht, schauen wir uns jetzt mal genauer an ... [\(zum nächsten Baustein überleiten\)](#)